

Einzelpreis 2000 Mk.
Bezugspreis für August wenn vor dem
5. August entrichtet:
In der Geschäftsstelle 46.000 Mk. pol.
Durch Zeitungsboten 50.000
die Post 50.000
Ausland 60.000

Redaktion und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 36.
Telephon Nr. 6-86.
Postcheckkonto 60.689.
Honorare werden nur nach vorheriger
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-
geschickte Manuskripte werden nicht auf-
bewahrt.

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Erzichtet mit Ausnahme der nach
Sonntagen folgenden Tage frühmorgens
Anzeigenpreise:

Die 7-gesp. Millimeterzeile 600 Mk. pol.
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 2500
Eingeliefert im lokalen Teile 6000
bis zum 6. August wenn im voraus
entrichtet.

Für Arbeitsuchende besondere Vergün-
stigungen. Anzeigen an Sonn- und
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-
rechnet. Auslandsinstitute 50%, Zuschlag.
Bei Betriebsstörungen durch höhere Ge-
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung
der Zeitung oder Aussperrung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung
des Bezugspreises.

Nr. 65.

Lodz, Freitag, den 3. August 1923.

1. Jahrgang.

Bricht England mit Frankreich?

Berlin, 1. August. Einer Meldung der Te-
legraphenunion aus London zufolge ist in der
heutigen entscheidenden Sitzung des englischen Mi-
nisterrats die Unmöglichkeit festgestellt worden,
die Verhandlungen mit Frankreich über die
Deutschland betreffenden Fragen fortzu-
setzen. In diesem Sinne sollen auch die Erklä-
rungen Baldwins und Curzons abgefaßt
werden. In ihren Deklarationen sollen Baldwin
und Curzon die Einberufung einer internatio-
nalen Konferenz fordern, die eine autori-
tative Entscheidung über die weiteren in der
deutschen Frage zu unternehmenden Schritte zu
treffen hätte. Sollte die Zusammenberufung einer
solchen Konferenz sich als unmöglich erweisen, so
würde England mit Unterstützung Italiens
eine selbständige Aktion hinsichtlich Deutsch-
lands in die Wege leiten.

London, 1. August. Von der Möglichkeit einer ge-
meinsamen Note der Verbündeten als Antwort auf
das deutsche Schreiben vom 7. Juli wird immer weni-
ger gesprochen. Jedenfalls dürfte die englische Regierung
auf die französische Forderung, auf Deutschland einen Druck
wegen der Einstellung des passiven Widerstandes auszu-
üben, nicht eingehen. Infolgedessen sieht man auch
keine Gelegenheit, weiter mit Frankreich zu verhandeln.
Nur in den Kreisen der liberalen Opposition hofft man,
durch die italienischen Vorschläge auf Aufnahme Deutsch-
lands in den Völkerbund könne unter Umständen eine in-
ternationale Einigung zustande kommen, und dies umso-
mehr, als England zweifellos einen solchen Vertrag wohl-
wollend unterstützen würde.

London, 2. August. (Pat.). Heute erstattete wäh-
rend der Sitzung des Unterhauses der Vertreter der Regie-
rung über den Verlauf des diplomatischen Mei-
nungsaustausches zwischen Großbritannien und den
Alliierten in der Reparations- und Ruhrfrage Bericht.
Die Meinung der englischen Regierung in diesen Fragen
ist die, daß es absolut notwendig ist, weitere Unterhandlun-
gen mit Deutschland im Interesse des europäischen Frie-
dens nach den letzten deutschen Vorschlägen vom 7. April
zu führen, die aus der Übersendung einer Antwortnote an
Deutschland bestehen sollen, zu welchem Schritte sich auch
die englische Regierung entschloß. Die englische Regierung
wandte sich nun mit einer Note an Belgien, Frankreich,
Italien und Japan, in der sie den Entwurf einer ge-
meinsamen Antwort an Deutschland niederlegte.
Die Antworten der Alliierten trafen ungleichzeitig ein.
Italien gab zwar keine schriftliche Note ab, sprach sich
jedoch für den englischen Gesichtspunkt aus. Dagegen
konnte die englische Regierung in den Antwortnoten Frank-
reichs und Belgiens, wie mit Bedauern festgestellt werden
muß, keine Grundlagen für die Entsendung einer
gemeinsamen Note an Deutschland finden. Außerdem er-
schienen diese Antworten keine konkrete Aussicht, daß sich
die Lage im Ruhrgebiet bald ändern werde, wie sie
ebenfalls von keinem Meinungswechsel in der
Reparationsfrage sprechen, was die englische Regierung so
sehr beunruhigt.

Die englische Regierung bringt den Interessen der
Alliierten vollste Achtung entgegen, muß jedoch erneut die
Aufmerksamkeit darauf lenken, daß während des endlosen
Meinungswechsels zwischen den Alliierten die Lage in
Deutschland katastrophal wurde. Unter diesen Be-
dingungen habe sich die englische Regierung entschlossen,
alle in dieser Frage ausgetauschten Dokumente zu veröffent-
lichen, was unabweisbar zur Klärung der Lage bei-
tragen werde.

Eine gleiche Erklärung wurde auch im Oberhanse
abgegeben, die nun Gegenstand der Beratungen des Par-
laments bilden wird.

Reynes Reparationsplan.

Paris, 31. Juli. In der „Gazette“ ver-
öffentlicht heute S. M. Reynes einen sehr interessanten
Artikel über die Lösung des Reparationsproblems. Er geht
darin von dem letzten deutschen Angebot vom 7. Juli aus
und sagt: „Es ist sehr zweifelhaft, ob Deutschland

in der Tat noch die darin angebotene Summe bezahlen
kann. Nach meinem Begriff übersteigt selbst die kleine
Ziffer die deutsche Zahlungsfähigkeit, wenn man ihm nicht
wenigstens gleichzeitig einen längeren Zeitraum bewilligt,
um seine wirtschaftliche Lage in Ordnung zu bringen.“
Reynes geht dann aber aus von den angebotenen deutschen
50 Milliarden Goldmark und schreibt: „Diese würden
nach dem augenblicklichen Stande aller wirtschaftlichen und
politischen Verhandlungen folgendermaßen zu verteilen sein:
England 11, Frankreich 26, Italien 5, Belgien 4 und die
übrigen Alliierten zusammen 4 Milliarden. Man könnte
also folgende drei wichtigen Punkte feststellen: 1. Ermäßig-
ung der deutschen Schuldschulden auf 50 Milliarden Gold-
mark; 2. Verteilung dieser Summe nach den Proportionalen
von Spaas; 3. Annulierung der interalliierten Schulden.“

Eine Rundgebung der englischen Arbeiterpartei.

Die Unabhängige Arbeiterpartei hat eine große
Rundgebung erlassen, die eine ganze Reihe von
Forderungen in Sachen der auswärtigen Politik ent-
hält. Diese Forderungen sind in folgenden Punkten zu-
sammengefaßt: 1. Zurückziehung der englischen Trup-
pen aus dem Rheinlande; 2. unmittelbare nach Zurückzie-
hung der Truppen Einleitung einer Aktion in der Richtung
einer Revision der Bestimmungen des Versailler
Friedensvertrags; 3. mit Einschluß der Bestimmungen
über die Gebietsveränderungen und die Mandate über
die Kolonien; 4. internationale Anleihe für
Deutschland zur Deckung der Kosten für den Wiederaufbau
Belgiens und Nordfrankreichs. Alle übrigen Zahlungsver-
pflichtungen Deutschlands wie auch die interalliierten
Schulden werden gestrichen; 5. Anerkennung der
Sowjetregierung durch Großbritannien und so-
fortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit Rus-
land und Deutschland auf Grund völliger Gleichberechtigung;
6. Einberufung einer Weltkonferenz, die unter an-
derem auch einen Plan über allgemeine Abrüstung aus-
gearbeiten hätte.

Obige Rundgebung kommitierend erklärt der „Daily
Telegraph“, daß die englische Regierung in der kom-
menden Woche gewonnen sein werde, zwischen einer An-
nahme des größten Teils der Forderungen dieser Rund-
gebung und einem vollständigen Anschluß an die
französische Politik zu wählen.

Baldwin über die Lage Deutschlands.

London, 1. August. In einer Parlamentserklärung
hat Baldwin darauf hingewiesen, daß ein Fort-
bestand der jetzigen Zustände mit den schwersten
Gefahren verbunden sei und seit dieser Erklärung ist
nicht das geringste geschehen, was die Auffassung
hätte ändern können. Der rasende Sturz der Mark und
die Unbeständigkeit des Währungsverkehrs alarmieren
weiterhin in der beunruhigendsten Weise die englische
Handelswelt. Hinzu kommen Nachrichten aus deutschen in-
dustriellen Kreisen, nach denen die deutsche Produktion
unter der Einwirkung der Verhältnisse immer mehr Auf-
nahme im Ausland hat. Kein Mensch aber hat Bedarf
für die Mark und die Reichsbank hat aufgehört, fremde
Währungen aufzukaufen. Die Schwierigkeiten, Mittel zur
Bezahlung auswärtiger Verpflichtungen zu erhalten, be-
ginnen in Deutschland katastrophal zu werden. So zeigt
die englische Kohlenausfuhr nach Deutschland eine von
Monat zu Monat anwachsende Verringerung. Sie beträgt
seit einem halben Jahre ungefähr eine Million Brutto-
Register-Tonnen. Die Reparations- und Handelsfragen
werden daher die englischen Parlamentarier auch nach
Schluß der Parlamentsitzung eingehend beschäftigen
müssen.

Die neue deutsche Goldanleihe.

Berlin, 2. August. (Pat.) Halbamtlich wird ge-
meldet, daß die neue deutsche Goldanleihe auf
500 Millionen Mark lauten wird. Die Zeichnung
der Goldanleihe beginnt am 15. August.

Die japanische Regierung hat die Anweisung
aller auf der Nordhälfte der Insel Sachalin ansässigen
russischen Fischer angeordnet.

Nachrichten aus Lyon zufolge fließen dort 2 Mil-
liardengelder aufeinander. Zwei Personen wurden
auf der Stelle erschossen.

Polen und die baltischen Staaten.

In Riga hat vor kurzem eine Konferenz der Ver-
treter Polens, Finnlands, Estlands und
Lettlands stattgefunden, die nicht ganz programmi-
mäßig verlief. Denn auf der „Kaukasuskonferenz“
der vier Randstaaten fehlte, trotz vorheriger Vereinbarung,
der polnische Außenminister Herr Seyda, der sich durch
den Staatssekretär Straßburger vertreten ließ. Der
estnische Außenminister Pellat, der als früherer Ge-
sandter Estlands in Warschau die polnischen parteipoliti-
schen Verhältnisse genau kennt, erklärte in einem Gespräch
mit Pressevertretern in Riga, die Abwesenheit des Außen-
ministers der neuen polnischen Regierung habe bewirkt,
daß die Konferenzverhandlungen zwischen den Vertretern
der baltischen Staaten und den Vertretern Polens bis
zum Schluß der Konferenz in „fälschlicher“ und „künstlicher“
Einstimmung verliefen. Die lettische Regierung habe an
der Hand des von ihr übersichtlich vorbereiteten umfassen-
den Materials der früheren Randstaatenkonferenzen bean-
tragt, daß die Rigaer Konferenz veraltete Beschlüsse auf-
heben und andere, politisch aktuelle, durchführen solle.
Wegen Abwesenheit des polnischen Außenministers Seyda
sei das Programm der Konferenz hierin umgestoßen
worden.

Die Rigaer Konferenz befaßte sich bekanntlich mit
der auf der Herbstsession des Völkerbundes von den Rand-
staaten gemeinsam zu befolgenden Politik. So beschloß
die Konferenz eine Wahl gemeinsamer Kandidaten der
vier Randstaaten in den Völkerbundrat und die Völker-
bundscommissionen, und die Einstellung dieser Staaten
auf den englischen Abrüstungsvorschlag Lord Cecil, der
den Interessen der baltischen Staaten mehr entspreche,
als der französische Vorschlag Macquais. Schließlich betrafen
die Konferenzverhandlungen Wirtschafts- und Rechtsfragen
von geringer Bedeutung.

Während der Jahre, da Marshall Bilsudski
das polnische Staatsgeschick leitete, gingen die Bestrebungen
Polens auf die Schaffung eines festen Blockes der vier
Randstaaten gegen Rußland. Am 28. März 1922 war
in Warschau ein Bündnisvertrag zwischen Polen, Fin-
land, Estland und Lettland unterzeichnet worden. Das
finnische Parlament verweigerte die Ratifizierung des Ver-
trages wegen der „unklaren, gefährlichen Formulierung“
der in Warschau unterzeichneten Protokolle. Die Parla-
mente Estlands, Lettlands und Polens ratifizierten das
Warschauer Abkommen.

Die Bestrebungen der baltischen Staaten, besonders
Estlands und Lettlands, vor einer zu engen po-
litischen Bindung mit Polen, könnten folgendermaßen
gefaßt werden: Erstens, die baltischen Staaten
befürchten, daß durch das bestehende polnisch-französische
Bündnis Polen in den deutsch-französischen Konflikt, in
den Wirtschaftskrieg Frankreichs mit Deutschland ver-
wickelt werde, wonach Sowjetrußland und die
baltischen Staaten in den Kriegszwischenraum gerissen
werden könnten. Doch ein Krieg mit Sowjetrußland
könnte den baltischen Staaten keinen Gewinn, sondern nur
Verluste bringen, Verluste der Existenz und bereits er-
reichter wirtschaftlicher Aufstiege. Die gegenwärtigen
Obergrenzen Polens sind von Sowjetrußland nie an-
erkannt worden. Die baltischen Staaten befürchten zwei-
tens die Folgen einer möglichen Annullierung Polens
gegen Danzig, Öpreußen und Litauen.

In politischen Kreisen Estlands, Lettlands und Li-
taniens ist die Idee eines estnisch-lettisch-litau-
nischen Staatenbundes populär. Das Gelingen
der litauischen Regierung um Aufhebung der Konferenz in
Riga, damit Litauen daran teilnehmen könne, war
von der lettischen Regierung aus Furcht vor Polen ab-
schlägig entschieden worden. Zudem erschien den litau-
nischen Staatsmännern der baltischen Länder eine enge po-
litische Bindung mit Polen bedenklich, weil sie, namentlich
seit der Übernahme der Regierung durch das rechts-
extremste frontophile Kabinett Witos, verhängnis-
volle Auswirkungen des polnisch-fran-
zösischen Bündnisses auf ihre Länder
befürchteten. Von politischem Interesse sind die Wahlen

Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 210,000 poln. Mark.

Bricht England mit Frankreich?

Eine Rundgebung der englischen Arbeiterpartei.

Baldwin über die Lage in Deutschland.

Die neuen polnisch-danziger Verhandlungen.

Ein englischer Augenzeuge über die Lage an der Ruhr.

gen, die der Warschauer sozialistische „Robotnik“ an der Entfaltung des estnisch-litauischen Bundes für Polen teilnimmt, da der „Robotnik“ für die Politik Polens kämpft und kämpft. Polen müsse die Bestrebungen zur Errichtung des erwähnten Dreistaatenbundes berücksichtigen und unterstützen, weil eine solche neue politische Gruppierung den Verzicht Litauens auf Wilna und eine Schwächung des deutschen und russischen Einflusses in den baltischen Republiken zur Folge haben könne. Zwischen Deutschland und Rußland müsse am Baltischen Meer eine trennende Wand errichtet werden. Der Kriegszustand zwischen Polen und Litauen müsse endlich ein Ende haben. Polen solle außerdem die Interessen Litauens im Memelgebiet, die auf eine Beschränkung des Einflusses der Großmächte hinausgehen, unterstützen. Denn dafür würde Litauen Polen „freiwillig viel zugestehen“. Die Warschauer Verhandlungen über die Regelung der Memelfrage sollten von Polen in diesem Sinne politisch besonders ausgenutzt werden.

Nächste baltische Außenministerkonferenz.

Blättermeldungen zufolge soll die nächste Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten und Polens im Januar oder Februar 1924 in Warschau stattfinden. Die Tagesordnung wird von Polen im Einvernehmen mit den übrigen Konferenzstaaten ausgearbeitet werden.

Wichtige Änderungen im Außenministerium.

Warschauer Blättern zufolge sollen im Außenministerium weitgehende Änderungen beabsichtigt sein. Die Vertreter in Wien, Rom und Moskau sollen gewechselt werden. Der Wiener Gesandte Lasocki soll Bismarister werden, Bismarister Straßburger als Chef der polnischen Delegation nach Dresden kommen.

Vor neuen polnisch-danziger Verhandlungen.

Die Regierung hat den polnischen Generalkommissar in Danzig Plucincki zur Führung der Verhandlungen mit Danzig ermächtigt, die durch Beschluß des Völkerbundes vom 7. Juli d. J. Polen und Danzig als Ausweg aus ihrem Konflikt anheimgestellt worden sind. Die neuen Verhandlungen sollen die polnisch-danziger Beziehungen in ihrer Gesamtheit umfassen. Im Sejmanschuß für Auswärtiges erklärte Plucincki, die neuen Verhandlungen würden ein Gutachten des Sekretariats des Völkerbundes über die einzelnen zwischen Polen und Danzig stehenden Fragen zur Grundlage haben; dieses Gutachten stelle das Ergebnis von Sir Eric Drummonds Reise nach Danzig und Warschau dar und sei bisher bei der Beratung der Danziger Frage im Völkerbundrat nur in mündlicher Form bekanntgegeben worden. Das Gutachten soll keine obligatorische Bedeutung haben und seine praktische Bedeutung werde sich erst im Laufe der Verhandlungen erweisen.

Ein englischer Augenzeuge über die Lage im Ruhrgebiet.

Der „Daily Herald“ veröffentlicht einen Artikel aus der Feder des englischen Hauptmanns E. H. Bennett, der sich gegenwärtig im besetzten Gebiet aufhält und der sich schon früher durch seine mutige und sachliche Berichterstattung über ungeliebte Lagen über die deutsche Okkupation Belgiens um die historische Wahrheit verdient gemacht hat. Er schreibt u. a.:

„Das Leben ist für das unbewaffnete und wehrlose Volk an der Ruhr unerträglich geworden. Die Greiber bieten alles auf, um die Lasten ihrer Brutalität vor der Welt zu verheimlichen. In vielen Plätzen fehlen Telegramme, Telefon, Post, Zeitungen; alle Mittel, um der öffentlichen Meinung eine Stimme zu geben, sind unterdrückt worden. Letzte Woche wurde in einem Platz in der belgischen Zone plötzlich eine Verordnung angeschlagen, welche den Gebrauch von Fahrrädern verbietet. Am nächsten Morgen kamen Hunderte von Männern und Frauen, die nie etwas von der Verordnung gesehen hatten, mit ihren Rädern wie gewöhnlich zur Arbeit angefahren. Sie wurden sofort verhaftet, die Reifen ihrer Maschinen zerschneiden und die Maschinen selbst auf dem Platz in Stücke zerbrochen.“

Es scheint in der Tat kaum eine Grenze zu geben für die Teufelei, die den teuren Militarismus der Franzosen und Belgier charakterisiert. Zivilisten aller Stände, einschließlich der gelehrten Berufsstände, werden, ohne daß ihnen irgendein Vergehen vorgeworfen wird, gezwungen, französischen Soldaten die Stiefel zu putzen, die Straßen zu kehren und Dienen zu leisten.

In der Nachbarschaft von Bippenhof informierte der belgische Kommandant den Regierungspräsidenten von Düsseldorf, weil angeblich ein Schuß auf eine französische Streitmacht abgegeben worden war, offiziell, wenn so etwas wieder geschehe, werde Schnellfeuer mit Maschinen-gewehren auf die umliegenden Dörfer abgegeben werden.

Was ist das Ergebnis von alledem? Der Charakter der Ruhrbevölkerung ist starrhaft und unabhängig, und in dem gemeinsamen Leiden aller Klassen sind ihre politischen Differenzen sehr in den Hintergrund getreten. Po-

ineros und seine Freunde haben sich offenbar bezüglich des Ruhrwiderstandes sehr verrechnet. Die unge-rechte Wegnahme von Ruhrort, Duisburg und Düsseldorf der Lord George 1921 zustimmte, geschah ohne Widerstand, und die Franzosen und Belgier bildeten sich offenbar ein, es werde wieder so gehen.

In ihrer Verzweiflung wenden sie nun offenbar die Hungerstrafe an. Allen schriftlichen und mündlichen Erklärungen zum Trotz werden nur, was klar zutage liegt, alle denkbaren Schwierigkeiten ausgenutzt, um die Lebensmittelzufuhr ins Ruhrgebiet zu hindern und zu verringern. Lebensmittel sind daher sehr knapp, und die Preise erklimmen unheimliche Höhen.

Es ist möglich, daß es den Franzosen und Belgiern gelingen mag, durch nackten Hunger einen Widerstand zu brechen, der bisher gegen jede Form gemeiner und grausamer Unterdrückung standhielt — die Plünderung von Banken und Privathäusern, die Austreibung von Tausenden von Arbeitern, grausamwilde Gefängnisstrafen, das beständige Schießen der Posten auf Zivilisten, die Hinrichtung von Männern wie Schlageter, eines deutschen Offiziers, der gezwungen wurde, die Handgelenke an einen Ast gebunden, auf den Boden zu knien, und dann von farbigen Soldaten in den Rücken geschossen wurde.

Es ist, wie gesagt, möglich, daß Hunger die Standhaftigkeit der Ruhrbevölkerung niederringen mag; ich glaube es aber nicht — und selbst, wenn diese teuflische Politik, die allem Völkerrecht und selbst allem Kriegsgebrauch ins Gesicht schlägt, schließlich Erfolg haben sollte, so hätten doch Poincaré und seine Freunde in den Herzen aller Deutschen eine Flamme der Rache entzündet, die nichts löschen kann.

Einige mutige Filmfahrer haben seit Wochen unter Lebensgefahr daran gearbeitet, das tägliche Leben im besetzten Gebiet aufzunehmen. Zwei von ihnen werden vermißt — tot oder gefangen —, die übrigen sind aber nach Berlin zurückgekehrt, und die Filme, keine gefälschten, sondern echte Bilder von Demütigungen, Gewalttaten, Mord, werden das Feuer deutschen Hasses schüren.“

Aus dem besetzten Gebiet.

Mannheim, 2. August. (Nat.) In den hiesigen Thyssenwerken wurde eine geheime radiotelegraphische Station entdeckt. Der Direktor dieser Werke wurde daraufhin von den Franzosen verhaftet.

Berlin, 2. August. (Nat.) Die Blätter berichten von ersten Zusammenstößen mit streikenden Bergarbeitern in Oberhausen. Zwei Personen wurden getötet, sieben verwundet.

Deutschland entsendet einen Vertreter nach dem Haag.

Der internationale Gerichtshof im Haag hat von Deutschland Informationen in der Frage der deutschen Auswanderer in Polen verlangt, die bei den am 2. August stattfindenden Verhandlungen benutzt werden sollen. Um diese Informationen persönlich zu erteilen, ist der frühere Justizminister Schiffer nach dem Haag abgereist.

Die Lage der Deutschen in Südslawien.

Belgrad, 31. Juli. Die Skupstina hat sich bis zum 20. September vertagt. Mit den Ergebnissen der abgelaufenen Tagung sind die deutschen Abgeordneten nach der Erklärung eines Mitgliedes des Deutschen Klubs im allgemeinen zufrieden. Für die Deutschen Südslawiens bestehen drei große Fragen: Schule, Agrarreform, Besserung ihrer Stellung in der Staatsverwaltung. Sie wollen jene Parteien unterstützen, die sich in diesen drei Fragen für ihren Standpunkt einlegen. Die deutschen Abgeordneten verhandelten mit dem Außenminister wegen der Kirchengebäude und erhielten vom Minister die Zusicherung, daß die Güter der Kirche verbleiben. Ministerpräsident Pašić empfing vorgestern den Obmann des deutschen Abgeordnetenklubs Dr. Kraft. Nach längerer Besprechung aller inneren Fragen, welche die deutsche Bevölkerung Südslawiens interessieren, erhielt Dr. Kraft seitens des Ministerpräsidenten die Versicherung, daß die Regierung die Forderungen der deutschen Abgeordneten, insbesondere das Verlangen nach Eröffnung deutscher Schulen, berücksichtigen werde.

Einstein über den Völkerbund.

Berlin, 31. Juli. Bei einem Begrüßungsabend, der von den deutschen Sozialisten veranstaltet wurde, gab Professor Einstein eine viel bemerkte Erklärung über den Völkerbund ab. In Erwiderung auf Lebensworte verschiedener ausländischer Delegierten bemerkte Einstein, er halte es heute nicht mehr für richtig, daß er aus Mangel über das, was er vom Völkerbunde gesehen habe, dem Bund den Rücken gekehrt habe. So schlecht der Völkerbund heute noch sei, und so wenige seiner Delegierten auch die Qualitäten hätten, die aus dem Völkerbund eine wertvolle Institution machen können, so ungeheuer wertvoll sei der Bund doch, wenn man an seine Zukunftsmöglichkeiten denke. Deutschland dürfe dieses Jahr nicht vorübergehen lassen, ohne in den Bund einzutreten, der heute das einzige Organ sei zur Herstellung der Ver-

hältnisse zwischen den Nationen. Unter den ausländischen Rednern wurde mit besonderem Beifall der Pariser Professor Langevin begrüßt, der der Versammlung erklärte, er werde seinen Landsleuten berichten, daß der wertvollste Teil des deutschen Volkes, die arbeitenden Massen, keinen Revanchekrieg, sondern ehrliche Verständigung und Friedergutmachung erstrebe. Auch er sprach den Wunsch aus, daß Deutschland noch in diesem Jahre dem Völkerbunde beitrete.

Volksentscheid in Griechenland.

London, 1. August. Aus Athen wird berichtet, Oberst Conatas habe erklärt, die griechische Regierung werde die Ratifizierung des Kaufmanns Friedensvertrages von einer Volksbefragung abhängig zu machen. Diese soll etwa um den 20. August herum stattfinden.

Internationale Stärke der Gewerkschaftsbewegung.

Die Gesamtzahl der Gewerkschaftsmitglieder in den 34 wichtigsten Ländern der Welt ist auf 44 138 355 berechnet. Die Gewerkschaften Chinas sind in besonderem Aufstiege begriffen und zählen zur Zeit 300 000 Mitglieder. Unter allen Ländern steht Deutschland mit rund 12 Millionen Gewerkschaftsmitgliedern an der Spitze, dann folgen Rußland mit 7 Millionen, Großbritannien mit 5 und die Vereinigten Staaten mit 4 Millionen Gewerkschaftsmitgliedern.

Parlamentsnachrichten.

Sejmung vom 2. August.

Nach Ueberweisung des Gesetzes über die Reorganisation des staatlichen Verwaltungsapparates und Einführung einer sparsamen Wirtschaft in denselben an die Kommission wird in dritter Lesung das Gesetz über die Kommunalfinanzen mit mehreren Verbesserungen angenommen.

Ebenso gelangt die Novelle zum Gesetz von der Besteuerung einiger Ländereien in einigen Kreisen der Republik durch den Staat in dritter Lesung zur Annahme, worauf zur Weiterberatung über das

Budgetprovisorium

geschritten wird.

Abg. Kojicki (Nationaler Volksverband) stellt fest, daß die allgemeine Teuerung dem Mangel an einem Gleichgewicht im Staatshaushalt entspringe, doch spielen auch noch andere Umstände mit. Von allen Parteien könne er den Anspruch tun, daß sie zu sehr darauf bedacht sind, aus diesem Staate Nutzen zu ziehen, und zu wenig Gewicht darauf legen, daß dieser Staat verlor und mächtig ist. Die Organisation unseres Staatlicheit stützt sich entweder auf geradezu sozialistische oder doch diesen nahestehende Begriffe. Wenn man daraus einen Grundsatz macht, so daß auf den ersten Plan die Interessen der Klassen und nicht der Allgemeinheit stehen, (denn auf der linken), so können die Folgen verhängnisvoll sein. Die ganze Stimmung, die Atmosphäre dieses Sejms muß sich ändern. Gelingt es uns nicht, unsere Finanzen aufzubessern, so eilen wir der Katastrophe entgegen. Denn wenn wir nicht unsere Finanzen aufbessern, so werden im Interesse Europas andere kommen, die es machen werden, und die dafür Einfluß auf unsere Verhältnisse gewinnen werden, was das Ende unserer tatsächlichen Selbständigkeit sein wird.

Abg. Rudzinski (Bywolenie) führt aus, daß man das Provisorium einer Regierung nur dann bewilligt, wenn man zu ihr Vertrauen hat. Diese Regierung aber hat das Vertrauen des Klubs des Reblers nicht (Stimme auf der Rechten: Und sie braucht es nicht). Euer (der Rechten) Programm kann man als ein Programm der weitgehenden Bevorzugung der Großindustrie und des Handels bezeichnen. Dem Industriellen liegt nichts an der Aufbesserung der Baluta, der Arbeitsgeber verdient an ihrem Wertrückgang. Wir sprechen der Regierung das Vertrauen ab und werden den Kampf bis zum Siege führen. (Beifall auf der Linken).

Abg. Byrta (Bisla): Die finanzielle Lage ist schwer, aber nicht hoffnungslos. Das Expo's des Finanzministers stellt die Hauptsache dafür in der Ungleichheit der Einnahmen und Ausgaben und empfiehlt als Rezept Abhilfe in dieser Richtung. Alle Regierungen haben das selbe empfohlen, aber das Leben zeigte, wie schwer es ist, die Einnahmen, die immer den Ausgaben nachstehen, zu vergrößern, und so traf jede neue Regierung einen schlimmeren Zustand an. Im Hinblick auf die große Zahl der Beamten und Militäristen lebt jeder 10. Mensch auf Kosten des Staates, weshalb die Lohnverhältnisse eine neue Teuerungswelle verursachen müssen was auf diese Weise ohne Ende weitergeht. Ich bin überzeugt, daß die Ausgleichung der Einnahmen mit den Ausgaben nicht ohne eine Stabilisierung der Baluta möglich ist, während der Finanzminister eine Stabilisierung der Baluta von dem Ausgleich des Haushalts abhängig macht. Ich behaupte, daß wir mit der Polennart den Haushalt nicht ins Gleichgewicht bringen werden. Seit Dezember wurden zwei Trillionen Mark (hier sind wohl Billionen damit gemeint — Nam. der Schrift) an Wechselnoten in Umlauf gesetzt, was naturgemäß den Kursstand der polnischen Mark beeinflussten mußte. Als die gegenwärtige Regierung aus-

Nader kam, wurde der Vorrat an Edelmetallen und Edelmetallen in der Landesbankkassette um 60 Millionen Goldfranken, d. h. 12 Millionen Dollar, verringert, die zu dem Zwecke verausgabt wurden, um den Kurs der Polonmark auf der ablaufenden Höhe von 50000 für den Dollar zu erhalten, obwohl es allen klar war, daß dieser Kurs nicht dem tatsächlichen Wert der Mark im Ausland entspricht. Und doch müssen wir diese Summe noch um 10 Millionen Dollar vergrößern, die im Laufe der Monate in der Landesbankkassette eingingen, so daß also zusammen 22 Millionen Dollar zur Niedrighaltung des Marktkurses verausgabt worden sind. (Stimmen: Hört! Hört!)

(Schluß folgt.)

Lokales.

Lodz, den 3. August 1923.

Das Wetter im August. Der meteorologische Mitarbeiter der „Danziger Neuesten Nachrichten“ glaubt über das Wetter im August folgendes sagen zu können: Der Neumond gibt, wie das ganze Jahr schon, auch diesem Monat das Gepräge und zwar vom Hochstand am 7. bis zum Tiefstand am 21. Hier haben wir nicht nur die maßgebenden Temperaturen, sondern auch die Hauptwetterlagen. Nach Herschel neigt der erste Mondwechsel zu schönem Wetter, die anderen haben Regen, teils Wind. Schließt der Regen mit dem 16., wie ich hoffe, so wird das erste Viertel noch einigermaßen schön. Die wegen der starken Wolkenentwicklung so notwendige Hitze zum Dörren des Getreides wird meist fehlen. Die zweite Hälfte ist absolut kühl, weil die Minusdistanz der Mondbahn, die nur alle 18 bis 19 Jahre wiederkehrt, sich bemerkbar macht und der aufsteigende Mond durch die Erdbahn geht, in folgedessen die herausgeführte Wärme halb abfällt und die Kältewirkung des sinkenden Mondes durch die Erdbahn verstärkt wird. Ungünstig liegt der Tiefstand des Monats im letzten Drittel, wie es sich im Juli zeigte. Am 21. August ist die Sonne schon zwei Drittel von ihrem Hochstand bis zur Äquatorhöhe gesunken. Selbst in dem warmen Sommer 1920 zeigte sich beim selben Mondstand Ende August auffallende Kälte. Die Wiesen, Weiden und Pachtflächen werden keinen Mangel an Feuchtigkeit haben, doch dient die fehlende Wärme nicht allzu großem Wachstum.

Neue Zensurierungen in der Schule. Das polnische Kultusministerium hat der „Gaz. Warsz.“ zufolge verfügt, daß in den Schulen in Zukunft nicht mehr wie bisher die Leistungen durch Zahlen von 5 bis 1 beurteilt werden, sondern daß folgende Prädikate zur Anwendung kommen sollen: Sehr gut, gut, genügend, ungenügend und schlecht.

Missionsfest. Am kommenden Sonntag, 5. August, findet im Saal der evangelischen Brüdergemeine, Panfa 56, ein Missionsfest statt. Alle Freunde der jetzt so bedrängten Mission sind dazu herzlich eingeladen.

Maßnahmen gegen Zugverspätungen. Die polnische Eisenbahnbeförderung hat für den Warschauer Bezirk, um die ständigen ärgerlichen Verspätungen der Züge abzustellen, angeordnet, daß jeder Eisenbahnbeamte, in erster Linie also die Fahrdienstleiter bzw. die Lokomotivführer, sofern durch ihr Verschulden eine Verspätung eintritt, folgende Strafen zu bezahlen haben: Für jede Minute Verspätung bei einem Schnellzuge 800 M., bei einem Personenzuge 600 M., bei einem beschleunigten Güterzuge 500 M. und bei einem gewöhnlichen Güterzuge 400 M. Der „Przegl. Wroc.“ bemerkt dazu, daß diese Strafen trotzdem noch in gar keinem Verhältnis zu dem Schaden stehen, den das Publikum und das Wirtschaftsleben durch

das Ueberhandnehmen der auf Nachlässigkeit des Personals zurückzuführenden Zugverspätungen zu tragen hat.

Darlehen für Rückwanderer. Aus Warschau wird gemeldet: Der „Dziennik Ustaw“ veröffentlicht eine Verfügung, wonach der Staatschatz 10 Millionen M. als Anleihe für die Rückwanderer aus Deutschland für den Häuserbau bereitstellt.

pap. Für Auswanderer. Das Auswandereramt in Warschau nimmt vom 1. August ab Gesuche um Einreisegenehmigungen (Affidavits) für nach Amerika zu ihren Verwandten Auswandernde entgegen. Die Affidavits sind an das Auswandereramt durch Vermittlung des Regierungs-Kommissariats, der Starostei oder des staatlichen Arbeitsvermittlungsamtes zu richten.

pap. Tagung der Fleischerinnungen. Mitte September wird in Lodz eine Zusammenkunft der Fleischerinnungen ganz Polens tagen.

hip. Nachklänge des Streiks. Vorgerstern fand in den Räumen des Textilfachverbandes „Praca“ eine Sitzung der Streik- und Begräbniskommission statt, in der über die Tätigkeit dieser Kommission Bericht erstattet wurde. Es wurde darauf hingewiesen, daß im Pionier-Spital 4 während der letzten Streikvorfälle verwundete Arbeiter untergebracht sind, die abgesehen von der Notwendigkeit, noch längere Zeit im Spital zubringen, wahrscheinlich arbeitsunfähig bleiben würden. Redner schlug vor, ein Komitee zu wählen, das sich mit der Unterstützung der unglücklichen Opfer des Streikes, die so männlich für die Sache der gesamten Arbeiterschaft eingetreten sind, zu befassen hätte. Die Arbeiter dürften, obwohl ihr Verdienst nur gering ist, ein kleines Opfer nicht scheuen, um diesen Unglücklichen ihr Durchkommen zu sichern. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen und für Verheiratete 200 000 M. sowie für Ledige 150 000 M. wöchentliche Unterstützung festgesetzt, die laut den Berechnungen der Teuerungskommission regelmäßig erhöht werden soll.

pap. Gehaltssteigerung für die Krankenkassenärzte. In einer vorgestern stattgefundenen Konferenz wurde den in der Krankenkasse beschäftigten Ärzten für Juli eine 40 prozentige Erhöhung ihrer Bezüge bewilligt, während die Gebühr für Krankenbesuche von 17 300 auf 27 000 M. erhöht worden ist. Den Krankenkassenangehörigen wurde eine Lohnaufbesserung von 67 Prozent zugesprochen. Die Regelung der Löhne soll künftighin gemäß den Textilarbeitern bewilligten Erhöhungen vor sich gehen.

hip. Der Kohlenmangel in Lodz. Die unerhörte Teuerung der Steinkohle, deren Preis in Privat-handlungen bis 28 000 M. für 1 Tonne beträgt, ruft unter der Bevölkerung allgemeine Befürchtung hervor. Wenn nun schon jetzt mitten im Sommer, wo neben der Teuerung große Erwerbschwierigkeiten herrschen, derartige Zustände bestehen, wie soll es dann erst im Herbst werden, wo sich doch jeder noch Möglichkeit mit Heizmaterial für den Winter versehen will. Gegenwärtig schließen sich daher viele Privatbeamte zusammen, wählen einen Vertreter, der in die Kohlengrube reist und größere Mengen Kohle beschafft, wobei er am Platz 400 000 M. für 1 Tonne zahlt.

pap. Vom 1. August ab trat eine neue provisorische Erhöhung der Kohlenpreise um 40 Prozent in Kraft. Die nunmehrigen Preise werden nach Durchführung einer Kalkulation seitens der Kohlengruben erhöht werden.

hip. Der teure Zucker. Angekündigt dessen, daß der Preis des polnischen Bloß von 17 000 M. auf 25 000 M. erhöht wurde, fliegen vom 1. August ab im gleichen Verhältnis auch die Zuckerpresse, da im Einvernehmen mit dem Finanzministerium 50 polnische Bloß

für einen Sad Farin Zucker festgesetzt wurden. Mühsam wird in den Zuckerfabriken in der ersten Dekade dieses Monats der Zucker um 400 000 M. pro Sad teurer erhöht werden. Wenn sich der Zucker im Juli einschließlich aller Kosten auf 12 000 M. für 1 kg stellte, so wird er im August 18 000 M. für das Kilo betragen.

pap. Übermalige Erhöhung des Brotpreises. Vorgerstern wandte sich eine Abordnung der Bäckermeister an das Ministerium zur Bekämpfung des Wuchers und suchte um eine Erhöhung der Brotpreise nach. Der neue Brotpreis wurde auf 7500 M. für 1 kg Roggenbrot 1. Gattung festgesetzt. Diese Preise verpflichten von heute ab.

Die neuen Zigaritenpreise. Seit vorgestern wurden für Zigaretten, die in privaten Tabakfabriken hergestellt werden, folgende neue Preissätze eingeführt: für „Eryus A“ ohne Rundstück 1000 M., mit Rundstück 900 M.; „Eryus B“ ohne Rundstück 900 M., mit Rundstück 800 M.; 1. Gattung (najprzeczniejsza) A 700 M.; 1. Gattung B 550 M.; 2. Gattung (przecznia) A 500 M.; 2. Gattung B 400 M.; 3. Gattung (średnia) A 350 M.

hip. Die neu eingeführten Preissätze für Tabak, Zigaretten und Zigaretten müssen nun dann gezahlt werden, wenn die Verpackung eine Zuschlagbandrolle aufweist. Falls diese Zuschlagbandrolle neben der alten auf der Verpackung nicht vorhanden ist, hat der Käufer die Verpflichtung nur den alten Preis zu zahlen.

pap. Wegen Nichtbefolgung der Wuchervorschriften bestraft das Ministerium zur Bekämpfung des Wuchers einen gewissen Abalbert Modrzewski (Kulski 111) mit einem Monat bedingungsloser Haft und 500 000 M. Geldstrafe sowie einen Moris Horn (Ragomskistrasse) mit 1 Million M. Geldstrafe.

pap. Wegen Mangels an Preistafeln und Kennzeichnung der Preise an den Waren wurde Alexonima Pischmann, Pomorka 18, mit 1 Million Mark Geldstrafe bestraft.

hip. Totschlag. Gestern trug sich in der Wola 13 ein blutiger Vorfall zu. Der Wirt dieses Hauses Adolf Rubicz stand mit seinem Einwohner Boleslaw Starczynski in der Mietsfrage ständig auf Kriegsfuß und es kam zwischen beiden häufig zu erregten Auseinandersetzungen. Als sich Starczynski gestern zur Arbeit begeben wollte, sprang der Wirt plötzlich im Flur auf ihn zu und versetzte ihm mit einem schweren Brecheisen einen so wichtigen Schlag, daß Starczynski tot zusammenbrach. Die herbeigeeilten Hausbewohner wollten den Ermordeten retten, und es wäre zu weiterem Blutvergießen gekommen, wenn nicht die Polizei eingeschritten wäre.

pap. Totgefahren. Gestern wurde die 11-jährige Sophie Kobakowicz von einem Gewagen überfahren und trug auf der Stelle den Tod davon.

pap. Diebstahl. Aus der Wohnung eines gewissen Bronislaw Wenzel, 6. Stierstraßen-Strasse 32, wurden von unbekannten Dieben Schmuckgegenstände gestohlen, deren Wert sich auf 20 Millionen Mark beläuft. — In das Gasthaus des Wladyslaw Wafuszki drangen bisher unermittelte Diebe ein und entwendeten 5 Millionen Mark.

Kunst und Wissen.

Die Akademie der bildenden Künste zu Wien hat auf eine alte Geistesart, die bereits vor hundert Jahren bestand: nämlich nicht nur bildende Künstler, sondern auch Dichter und Komponisten zu Ehrenmitgliedern zu ernennen, jetzt zurückgegriffen und hat vor einigen Tagen

24 Knoten fahren, Sir“, schloß er ernst. „Es wäre gewissenslos!“

„Oho, das sehe ich noch lange nicht ein. Wo befinden wir uns?“

„41 Grad nördlicher Breite, 50 Grad westlicher Länge.“

„Und Sie haben südlichen Kurs genommen?“

„Selbstverständlich. Sofort!“

„Dann sehe ich nicht die mindeste Gefahr. Der „Canada-Bill“ traf, wie Sie sagen, bei 43 Grad Breite und 52 Grad Länge auf den Eisberg.“

„Der sicher nicht der einzige ist, Sir! In dieser Jahreszeit, wo oben in Grönland die Schmelze beginnt, lösen sich ununterbrochen Teile vom Gletschereis ab, die parallel mit der nordamerikanischen Küste nach Süden treiben!“

„Das weiß ich. Aber man hat doch Augen, sie zu sehen!“

„Nicht bei Nacht, wenn sich der Mond verdunkeln sollte.“

„Lassen Sie die Scheinwerfer in Aktion treten.“

„Auch das bewahrt uns nicht unter allen Umständen vor Unheil. Der Scheinwerfer beleuchtet nur einen Teil des Weges vor uns. Die andern Partien erscheinen dann um so undurchdringlicher in Finsternis gehüllt. Und der Eisberg kann sich auch seitwärts von uns bewegen.“

„Dann ist es ja gut. Wir fahren einfach an ihm vorbei!“

„Sie wissen, wie ich sehe, nicht, Sir, daß die gefährlichsten Eisberge nicht senkrecht unter Wasser gehen, sondern häufig einen sogenannten „Fuß“ besitzen, der seitlich ausladend geformt ist, so daß er das Schiff sehr wohl unter Wasser treffen kann, während der eigentliche Eisberg über Wasser gar nicht so nahe erscheint.“

Sofort, folgte.

Auch das polnische Werk, ins Leben gestellt, ist vergänglich; was man im Herzen gebaut, zeigt keine Ewigkeit um.

Theodor Körner.

Ueber den Ozean.

Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(30. Fortsetzung.)

Dreizehntes Kapitel.

Das erwartete Telegramm aus Scotland Yard war nach Tisch endlich gekommen.

Es lautete: „All right. Ihr Bericht hat uns überzeugt. Ein Emile Gringoir am U. College unbekannt. Inspektor Wenk ist verständigt, wird, da „Capo“ früher vor der „Queen Mary“ drüben ankommt, alles Nötige veranlassen.“

Trux schob die Depesche ärgert in die Tasche. „Wenn der „Capo“ früher ankommt! Aber allem Anschein nach wird dies ja nicht der Fall sein!“ murmelte er.

Zwei Stunden später hatte er Telegramm, Gringoir und den „Capo“ veressen. Man fuhr im Nebel. Zwar war er nur leicht und man konnte ganz gut eine gewisse Strecke dabei übersehen, aber man fuhr eben immer noch mit Vollkraft.

Denn Cartergin hatte auf des Kapitäns Vorstellungen nur ein spöttisches Lachen gehabt.

Wegen des bishigen Nebels langsamer fahren? Was fällt Ihnen ein!? In einer Viertelstunde sind wir draußen und haben wieder den klarsten Abend. Lassen Sie doch die Dampfspeise und das Nebelhörn spielen, wenn Sie durchaus etwas tun wollen!“

Es schien, als ob er recht behalten sollte. Der Nebel erwies sich wirklich nur als Nebelbank, hinter der die Abendsonne goldig und klar auf den Wassern spielte.

Aber eine Stunde später kam man in eine zweite Nebelbank. Als man sie durchquert hatte, war die Sonne gesunken und man wäre bei einem Haor in einen entgegenkommenden Dampfer hineingerannt. Nur dem unaufhörlichen Tuten des Nebelhorns, dem schrillen Geheul der Dampfspeise und der Geistesgegenwart von Kapitän Trux, der sofort Konterdampf geben ließ, war es zu danken, daß ein Unglück vermieden wurde.

Die Passagiere saßen in diesem Augenblick gerade beim Diner. Gleich darauf sollte das Konzert beginnen.

Das Schiff, das der „Queen Mary“ entgegenkam, war der Dampfer „Canada-Bill“, der die Fahrt nach Liverpool machte. Er fuhr dicht an der „Queen“ vorbei, so dicht, daß sein Kapitän sich mittels Sprachrohrs mit Trux verständigen konnte.

„Hallo, Vorsicht!“ rief er herüber. „Vor Euch sind Eisberge! Wären bei 43 Grad Breite und 52 Grad Länge beinahe von einem in den Grund gebohrt worden. Haltet südlicher Kurs.“

Kapitän Trux dankte für die Mitteilung. Er war sehr blaß geworden. Wie leicht hätten Sie bei dieser Geschwindigkeit ohne die Warnung in ihr Verderben fahren können!

Sofort ließ er den Kurs des Schiffes nach Süden abfallen. Dann ließ er Mr. Cartergin zu sich bitten.

Cartergin war sehr ungehalten, daß man ihn mitten im Essen störte.

„Nun, was gibt's denn schon wieder?“

Trux teilte ihm in kurzen Worten das Gehörte mit. „Wir dürfen unter diesen Umständen nicht mehr mit

als ersten unter den lebenden Dichtern Gerhart Hauptmann einstimmig zum Ehrenmitgliede der Akademie erwählt.

Die Bekämpfung der Kropfkrankheit. Die österreichische Regierung unternimmt jetzt Schritte zur Bekämpfung der bekanntlich in gewissen Alpenländern sehr stark verbreiteten und bisher unanfechtbaren Kropfkrankheit. In den Salzammergut-Subwerken wird mit Jod vermengtes Speisesalz erzeugt, das mit den Nahrungsmitteln einzunehmen ist und jene Menge Jod nicht übersteigt, die die Bewohner der Meeresküsten erfahrungsgemäß in sich aufnehmen, wo bekanntlich die Kropfkrankheit nicht vorkommt. Ein Zwang zur Verwendung des Jodsalzes besteht nicht.

Sport.

Die Sieger des 10. Ganturnfestes in Lodz. In Ergänzung unseres Berichts über das am letzten Sonntag stattgefundene 10. Ganturnfest der vereinigten Turnvereine von Lodz und Umgebung bringen wir nachstehend die Liste der Gewinner, die sich im jähren Wettkampfe Preise verdienten. Es sind dies:

Ober-Stufe:

1. Preis Rößler Edmund, (L. B. Babianice) 202 Punkte, Eichenkranz, 2. Preis Janbert Gustav, (L. B. Dombrowa) 190 Punkte, Eichenkranz, 3. Preis Schulz Reinhold, (L. B. Babianice) 168 Punkte, Eichenkranz, 4. Preis Gendyot Gust, (L. B. Alexandrow), 150 Punkte, Diplom.

Unter-Stufe:

1. Preis Zaidler Bruno (Lodzer Sport u. L. B.) 188 Punkte Eichenkranz, 2. Preis Gaborian Theodor (L. B. Alexandrow) 181 Punkte, Eichenkranz, 3. Preis Schulz Artur, (L. B. Babianice) 180 Punkte, Eichenkranz, 4. Preis Reich Robert, (L. B. Zgierz) 178 Punkte, Eichenkranz, 5. Preis Schützenheim Oskar, (L. B. Dombrowa) 176 Punkte, Eichenkranz, 6. Preis Rube Roman, (L. B. Dombrowa) 174 Punkte, Eichenkranz, 7. Preis Brachowski Wilhelm, (L. B. Alexandrow) 170 Punkte, Eichenkranz, 7. Preis Richter Rudolf, (L. Sp. u. L. B.) 170 Punkte, Eichenkranz, 8. Preis Altmann Leonhard, (L. B. Kraft) 169 Punkte, Eichenkranz, 9. Preis Wittmann Oswald (L. Sp. u. L. B.) 167 Punkte, Eichenkranz, 10. Preis Reinhold Leonhard, (L. B. Babianice) 166 Punkte, Eichenkranz, 11. Preis Groß Artur, (L. B. Kraft) 164 Punkte, Eichenkranz, 12. Preis Schürmer Franz, (L. B. Kraft) 162 Punkte, Eichenkranz, 13. Preis Grimmeisen Walbemar, (L. B. Tomaszow) 162 Punkte, Eichenkranz, 13. Preis Gaborian Gustav, (L. B. Alexandrow) 160 Punkte, Eichenkranz, 13. Preis Krebs Otto, (L. Sp. u. L. B.) 160 Punkte, Eichenkranz, 14. Preis Hofsteldt Rudolf, (L. B. Kraft) 158 Punkte, Diplom, 15. Preis Naumann Gustav, (L. B. Babianice) 148 Punkte, Diplom, 15. Preis Klumpp Arnold, (L. B. Babianice) 148 Punkte, Diplom, 16. Preis Mensel Arno, (L. B. Kraft) 147 Punkte, Diplom, 17. Preis Müller Güter, (L. B. Kraft) 144 Punkte, Diplom, 18. Preis Stunert Artur, (L. Sp. u. L. B.) 143 Punkte, Diplom, 19. Preis Tust Robert, (L. B. Kraft) 133 Punkte, Diplom, 20. Preis Jerke Wilhelm, (L. Sp. u. L. B.) 131 Punkte, Diplom.

Alter-Stufe:

1. Preis Fricker Julius (L. B. Konstantynow) 165 Punkte, Eichenkranz, 2. Preis Gürtler Karl (Lodzer Sport u. L. B.) 159 Punkte, Eichenkranz, 3. Preis Strzelec Edward (L. B. Dombrowa) 154 Punkte, Eichenkranz, 4. Preis Mitsch Reinhold (L. B. Zgierz) 149 Punkte, Eichenkranz, 5. Preis Kreißner Franz (L. B. Dombrowa) 142 Punkte, Eichenkranz, 6. Preis Franzmann Rudolf (L. B. Dombrowa) 138 Punkte, Eichenkranz, 7. Preis Joller Oskar (L. B. Dombrowa) 133 Punkte, Eichenkranz, 8.

Preis Doherrlein Emil (L. B. Zgierz) 132 Punkte, Eichenkranz, 9. Preis Fricker Wilhelm (L. B. Konstantynow) 125 Punkte, Eichenkranz.

Jugend-Stufe:

1. Preis Verhöfing Edwin (L. B. Kraft) 156 Punkte, Eichenkranz, 2. Preis Engelhorn Gerhard (L. B. Babianice) 135 Punkte, Eichenkranz, 4. Preis Jerke Oskar (L. B. Babianice) 129 Punkte, Eichenkranz, 4. Preis Groß Erwin (L. B. Kraft) 124 Punkte, Eichenkranz, 5. Preis Gittel Erwin (Lodzer Sport u. L. B.) 123 Punkte, Eichenkranz, 6. Preis Hauschild Johann (L. B. Babianice) 120 Punkte, Eichenkranz, 7. Jarke Paul (L. B. Kraft) 119 Punkte, Diplom, 8. Preis Pech Artur (Lodzer Sport u. L. B.) 116 Punkte, Diplom, 8. Kaufmann Erwin (Lodzer Sport u. L. B.) 116 Punkte, Diplom, 9. Preis Jünger Ernst (L. B. Dombrowa) 115 Punkte, Diplom, 10. Preis Bropper Theodor (Lodzer Sport u. L. B.) 114 Punkte, Diplom, 11. Preis Reisch Edwin (Lodzer Sport u. L. B.) 113 Punkte, Diplom, 11. Preis Becker Sigismund (Lodzer Sport u. L. B.) 113 Punkte, Diplom, 12. Preis Reisch Alfred (L. B. Kraft) 112 Punkte, Diplom, 13. Preis Frank Bruno (L. B. Dombrowa) 111 Punkte, Diplom, 14. Preis Pader Walbemar (L. B. Dombrowa) 110 Punkte, Diplom, 15. Preis Radle Mor (Lodzer Sport u. L. B.) 109 Punkte, Diplom, 16. Preis Scheffel Artur (L. B. Dombrowa) 106 Punkte, Diplom, 17. Preis Stachowski Artur (Lodzer Sport u. L. B.) 105 Punkte, Diplom, 17. Preis, Pech Alfred (L. B. Dombrowa) 105 Punkte, Diplom.

Der diesjährige Rundflug um Polen. Der zweite alljährliche Rundflug um ganz Polen findet am 4. August auf der Linie Warschau—Lemberg—Kraus—Posen—Warschau statt. Die vorgesehene Flugstrecke hat eine Länge von 1293 Km. Zum Flug starten 20 Piloten, von denen der erste Preis dem zufällt, der die ganze Strecke in der kürzesten Zeit nicht aber über 15 Stunden zurücklegt. Der Aufstieg der Flugzeuge tritt am 4. August um 4 Uhr nachts vom Motowier Flugfeld aus ein.

Konferenz des deutschen Schachbundes. Der deutsche Schachbund tagt gegenwärtig in Frankfurt. Die Turniere, die bis zum 11. August dauern, haben heute im Volksbildungsheim ihren Anfang genommen. Hier wurde am Sonntag die Bundesversammlung vom Vorsitzenden Walter Robinow-Hamburg eröffnet.

Vereine und Versammlungen.

Der Männergesangsverein „Corcordia“ hält am 7. d. M., pünktlich um 1/8 Uhr abends, eine Monatsversammlung ab, auf der wichtige Vereinsangelegenheiten besprochen werden sollen. Ein vollständiges Erscheinen der Mitglieder ist erwünscht.

Aus dem Reiche.

Alexandrow. Feuer. Auf dem Bauerngehöft der Witwe Jul. Offenhammer in Rstenskwo, Gemeinde Nafelica, entbrach am 30. Juli aus bisher unbekannter Ursache Feuer. Das Gehöft wurde vollständig eingeschert. Ein lebendes Inventar verbrannten: zwei Pferde und ein Küllen, sowie eine Kuh und zwei Kälber. Am Brandorte waren zur Rettung die Ortsfeuerwehr, die Feuerwehr des Gutsheeren aus Nafelica und die Feuerwehr aus Nafabugai tätig. Der Schaden beläuft sich auf etwa 200 Millionen Mark.

Warschau. Milliarden Diebstahl. Der Hausbesitzerin Frankel (Pomogrodzka 8) wurden aus der Wohnung verschiedene kostbare Schmuckgegenstände und Kleiderstücke im Gesamtwerte von 2 Milliarden Mark gestohlen.

griechischen und anderweitigen Inschriften berücksichtigt. Bei den photographischen Aufnahmen kam es vor allem auf deutliche Wiedergabe des Reliefs an. So sind alle Tempel von Philae Wand für Wand photographiert worden. Dies ergab allein rund 1600 Platten. Ferner wurden aufgenommen alle Darstellungen und Inschriften der Tempelruine Brigge, der Tempel von Debod, Kalabche, Dendur, Dakke, die wenigen Reliefs von Meharaga und ausgewählte Aufnahmen aus Es-Sebu.

Das zweite Ziel der Expedition bildete die Gewinnung von treuen Kopien der altägyptischen Sprachdenkmäler, sowie das Studium von Sprache und Sitten der heutigen Barabra. Es existiert nun in Berlin ein Archiv, in dem die Darstellungen und Hieroglyphen-Inschriften der dem Untergang geweihten Tempel von Philae und Nubien der Nachwelt und dem Studium erhalten bleiben.

Inzwischen aber sind Jahre verfloßen und nur Trümmer ragen noch — wie Reisende berichten — aus dem Stauwasser des Nils. Noch vor wenigen Jahren konnte man in Booten das große Staubecken besahren und durch die offenen Tore der Tempel hindurch — immer im Boot — in die Tempel selbst gelangen. Die Schölichkeiten dieser alten Kunst waren bis zuletzt sichtbar, und gerade aus der Verfallzeit dieser wertvollen Denkmäler rühren die interessantesten Schilderungen von Forschern her. Man wird, wenn man dieses liest, unwillkürlich an die große Eddertal-Sperre erinnert, wo ebenfalls mehrere Dörfer in den Fluten untertauchten, freilich um an den Ufern des neuen gewaltigen Kunstsees neu zu entstehen. Aber noch heute ragt aus dem Wasser des gewaltigen Beckens die Turmspitze einer Kirche hervor. Sie will nicht weichen und ist für Schiffe eine dauernde Gefahr. So ist es auch mit den Ruinen der Tempel von Philae,

Selbstmord aus Liebe. Die mit ihrer Mutter und einem Lächelchen in Warschau, Grynbowka 62, wohnhafte 30 jährige Witwe Elise Schwarz, deren Mann als deutscher Offizier in der Schlacht bei Biala ge-fallen war, hatte dank ihres angenehmen Aussehens und ihrer Bekanntschaft mit polnischen Offizieren im Kriegsministerium eine Stelle als Kammeristin erhalten, wo sie die besondere Aufmerksamkeit eines Hauptmanns erregte. Die beiden jungen Leute gewannen sich nach kurzer Zeit auch wirklich Lieb und beschloßen einander zu heiraten. Die Mutter der jungen Witwe war jedoch entschlossen gegen diese Verbindung. Frau Schwarz ergab sich mit tiefem Weh in den Willen ihrer Mutter und trennte sich von ihrem Geliebten. Nachdem sie für kurze Zeit in Biala Sommeraufenthalt nahm, um ihren Schmerz zu überwinden, kehrte sie vorgestern nach Warschau zurück und suchte sofort das Büro auf. Wie immer ordnete sie ihre Papiere und machte sich, ohne äußere Erregung zu verraten, an die Arbeit. Plötzlich zog sie einen Revolver hervor und schloß sich eine Kugel durch die Schläfe. Sie wurde in das Kinderspital-Jesu-Spital gebracht, wo sie ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied.

Ein gefährlicher Eisenbahn Dieb. Ein einträgliches Geschäft war für einen Eisenbahn Dieb die „Rektion“ eines Schlafwagens, der von Bemberg über Warschau nach Danzig ging. Einem Ingenieur Leopold Goldberg aus Wien wurden nämlich nicht weniger als 900 000 poln. Mark, 730 tschechische Kronen, 270 Dollar, 3 Millionen österreichische Kronen, 1200 000 deutsche Mark, 400 holländische Gulden, sämtliche Gepäckscheine, die nach Danzig lauteten und ein Lederköfferchen geraubt, das u. a. folgende Sachen enthielt: eine Plakubrosche, reich besetzt mit Brillanten und Smaragden, ein Platinring mit großem Brillanten und Smaragden, eine goldene Uhr und ein ool-benes Armband. Der Verlust beläuft sich auf etwa 317 Millionen Mark. Der Geschädigte braucht also gar nicht erst einer offiziellen Razzia an der Schwarzen Börse zum Opfer zu fallen. Einem anderen Reisenden wurde im selben Zuge eine Krawattenadel mit Brillanten, ein Stiel aus Emaille und Eisenstein und sein Paß gestohlen. Es scheint sich um dieselben Täter zu handeln.

Kraus. Der Feuerungsauwachs im Juli. Die hiesige Kommission zur Prüfung der Unterhaltskosten, die sich aus Vertretern der Regierung, der Verbände der Industriellen und der Arbeiterorganisationen zusammensetzt, stellte in ihrer Sitzung vom 31. Juli fest, daß die Unterhaltskosten einer aus 4 Personen bestehenden Arbeiterfamilie im Juli um 77,86 Prozent gestiegen sind.

Kattowitz. Einbrecher bei Tage. Mit einem nicht ganz neuen Trick, der aber trotzdem zu manchem Erfolg führt, arbeiten gegenwärtig Einbrecher in Kattowitz. Eine gut gekleidete Dame geht auf den belebtesten Straßen der Stadt in der Zeit von 9—11 Uhr vormittags von Wohnung zu Wohnung, um durch Klingeln festzustellen ob diese ohne Aufsicht ist. Wird auf das Klingeln geantwortet, fragt sie nach irgend einer Person, die hier wohnen solle. Ist jedoch die Luft „rein“, winkt die Dame ihre drei Komplizen, sehr elegant gekleidete Herren, heran, welchen es oft eine Kleinigkeit ist, mit ihren modernen Einbruchswerkzeugen und dank ihrer Routine, die Entree zu öffnen. Sie räumen dann ungehindert in der Wohnung auf, verpacken an Ort und Stelle Kleider und Wertgegenstände, auf die sie es vor allem abgesehen haben, und bringen ihre Beute unauffällig — bei dem ständigen Verkehr in den Häusern und auf der Straße — in Sicherheit.

Rhbn. Terror gegen Deutsche und kein Ende. In den letzten Tagen wurden verschiedene deutsche Einwohner von Sohrau am terrorisiert. Einem Kaufmann wurden die Fensterscheiben eingeschlagen, er selbst aus der Wohnung herausgeholt und verprügelt. Einem deutschen Gasmann, der nämlich Besitzer eines großen Fisch-

Der Untergang eines Tempels.

Das Nilland liegt in der Sonnenglut und bekannt sind schon durch die Bibel die dürrer Zeiten, die dieses Land oft durchmachen muß. Um nun die Baumwollplantagen ertragreich zu gestalten, haben die Engländer einen Staudamm gezogen, durch den weite Gebiete des Nillandes künstlich bewässert werden. Man hat ausgerechnet, daß jetzt schon durch den Staudamm die umliegenden Hecker einen Mehrertrag von 75 Millionen Pfund Sterling jährlich bringen. Um den Erfolg zu erhöhen, werden die Staudämme immer höher gezogen und das Wasser des Nil wird dadurch immer weiter in das Land getrieben. Dabei nehmen die Engländer auf die Kunstdenkmäler keine Rücksicht. Durch diese Ueberschwemmungen ist z. B. der bekannte, unvergleichlich schöne nubische Tempel größtenteils unter Wasser gesetzt. Wie er so gehen alle Tempel von Philae dem Untergang entgegen. Denn das Wasser höhlt die Steine. Sie bröckeln ab und fallen in die Fluten. Mehr und mehr bildet sich ein Trümmerfeld, das im Wasser versinkt. Und e mehr Bauwerke zerfallen, um so höher steigt der Wasserpiegel, umso mehr wert hat die Ueberschwemmung. Im Jahre 1910 hat daher die Berliner Akademie die Wissenschaften eine Expedition nach Nubien entsandt gehabt, um die Bau- und Schriftdenkmäler Philae und der nubischen Tempel vor ihrer Zerstörung durch die Fluten des Staudammes von Assuan für die Wissenschaft zu retten. Die Aufgabe der Expedition war zunächst die Sicherung der Hieroglyphen-Inschriften aus griechisch-römischer Zeit durch Gewinnung von mechanischen Abbildungen, Abschriften und Zeichnungen. In zweiter Linie wurden die übrigen hieratischen, demotischen, koptischen,

die noch immer Ueberreste aus dem Wasser strecken. Aber hier sind Altertumsreste in das Wasser getaucht und für immer verschwunden, die nie ersetzt werden können. Die kommenden Generationen werden sich lediglich auf die Photographien deutscher Gelehrter stützen müssen. Die Engländer haben nicht soviel Sinn aufgebracht, ehe die Ueberschwemmung in die Wege geleitet wurde, soweit es möglich war, die Tempelbauten zu verlegen.

Der Turm von Babel. Eine vom Chicagoer Museum ausgesandte Expedition entdeckte unter der Leitung von M. May 13 km östlich von Babylon, in Kch, den Ort, wo einst die Gop steht der altägyptische König stand, die die Geschichte erwähnt. „Die Daily Mail“ mitteilt, wurde der geheiligte Stein des Tempels des Kriegsgottes Ibbaba und der Kriegsgöttin Janini (oder Jhtar), sowie der Turm Samsilawos, des heiligen Königs der ersten babylonischen Dynastie bloßgelegt. Der Tempel war mit dem Namen Enur-esag, und der siebenstöckige Turm als Uniridurmas, oder Haus der Bewachung bezeichnet. Die Frage, ob sich wirklich die Hauptstadt der ältesten bekannten semitischen Herrscher war, wird durch die Entdeckung eines Ziegels mit folgender Schrift gelöst: „Samsila, der Nachfolger Hammurabis, der mächtige König, König von Babylon, König von Kch, König der vier Regionen, hat den Uniridurmas dem Gotte Ibbaba und der Göttin Jhtar in Kch wiederaufgebaut und seinen Gipfel bis an den Himmel erhoben.“ Die Wände der Tempeldecke sind ausgemauert. Nach maßgebender Meinung wurde der Tempel um 2600 vor Christus erbaut. Eine der Haupttore des Tempels wurde freigelegt, und die Forscher hoffen sich in der Bibliothek des Tempels vorzudringen und dort reiche Aufklärung über die babylonische Zivilisation zu finden.

schick ist, den er aber verpackt hat, wurde der Leich abgelaufen und die meisten Fische, aller Besatz, schwammen davon. Auch sonst glücken verschiedenen deutschen Bürgern von Sohrau schiffliche Drogen in zu.

Bromberg. Entlassung von deutschen Volksschullehrern und Schließung des evangelischen Lehrerseminars. In einem Bromberger Schulaufsichtsbezirk ist einer ganzen Reihe von deutschen Volksschullehrern resp. Lehrerinnen gekündigt worden. Die Kündigungen erfolgten vor etwa vierzehn Tagen und lauten auf den 31. August d. J., so daß, da bis zu dem genannten Datum die Schulferien dauern, für die Gefährdeten die Lehrfähigkeit überhaupt aufgehört hat. Die Gefährdeten sind durchweg polnische Staatsangehörige, da sie in staatliche resp. kommunale Dienste übernommen worden sind und ihnen im ersten Vierteljahr nach ihrer Anstellung nicht gekündigt worden ist. Zum Teil haben die von der Kündigung Betroffenen auch schon die vorgeschriebene Prüfung in der polnischen Sprache bestanden. Ueber die Gründe der Kündigung, die von Posen aus erfolgt ist, scheinen die Schulbehörden in Bromberg nicht unterrichtet zu sein.

Gleichzeitig wird bekannt, daß das Bromberger evangelische Lehrerseminar geschlossen werden wird resp. schon geschlossen ist. Vor etwa 14 Tagen haben in dieser Anstalt bereits neue Aufnahmeprüfungen stattgefunden. Als kurze Zeit darauf die Eltern einzelner bereits zur Aufnahme geprüfter Böglinge in der Anstalt noch einmal vorgeführt, erfuhren sie zu ihrer nicht geringen Ueberraschung, daß die bereits erfolgte Prüfung ungültig sei, und daß die Anstalt geschlossen würde. Auch hier ist über die Gründe der Maßnahme noch nichts genaueres bekannt geworden.

— Maßnahmen gegen den Zigaretten-Schmuggel. In den letzten Tagen wurde die Bromberger Eisenbahnbrücke durch Staatspolizei besetzt. Aus dem Kreise Schwes kommen die Fahrwerke und Personen wurden einer eingehenden Untersuchung unterzogen. Wie man hört, ist diese Maßnahme wegen des in letzter Zeit immer stärker gewordenen Schmuggels deutscher Zigaretten über Danzig getroffen worden. Es seien den Beamten bereits ganz bedeutende Mengen Zigaretten in die Hände. Einer Frau wurden 15 000 Stück deutsche Zigaretten aus den Unterleibern geholt. Wie man sagt, soll es im Kreise Schwes Personen geben, die den Zigaretten-Schmuggel von Danzig gewerbmäßig betreiben. Auch in den Bügen von Laslowitz nach Graudenz sollen besonders in der 4. Klasse derartige Revisionen stattfinden und auch bereits verschiedene Beschlagnahmen stattgefunden haben. Der Bromberger Bahnhof ist gleichfalls polizeilich überwacht.

Dirschau. Ausweisung von deutschen Reichsangehörigen. Doch ausgewiesen wurden nunmehr die hiesigen Reichsdeutschen, die seinerzeit, wie gemeldet, einen Ausweisungsbefehl erhielten, welcher aber dann wieder zurückgenommen wurde, so daß mehrere dieser Ausgewiesenen noch hier verblieben. Am Sonnabend ist nunmehr diesen hier Zurückgebliebenen, darunter den Kaufleuten Bolitt und Ebbinghaus von hier sowie Gutbesitzer Brenk-Markau und Mühlenpächter Krüger-Mumml durch Polizeibeamte mitgeteilt worden, daß sie das polnische Gebiet binnen 24 Stunden zu verlassen haben, und zwar, geschah diese Aufforderung nur mündlich, also ohne Uebersetzung eines diesbezüglichen Schriftstücks. Diese nunmehr endgültig Ausgewiesenen haben es dann auch vorgezogen, ihre hiesigen bisherigen Wirkungsstätten, an denen sie nach jahrelanger Tätigkeit mit allen Fasern hingen, gern zu verlassen, und zwar wegen der Plötzlichkeit der Ausweisung ohne jedes Ziel.

bip. Stahlhof. Schon wieder Streik der Textilarbeiter. Die in der Textilindustrie in Stahlhof beschäftigten Arbeiter, die eine 67 prozentige Aufbesserung ihrer Löhne mit Wirkung vom 16. Juli gefordert hatten, legten am Montag ihre Arbeit nieder, da ihnen nur eine 60 prozentige Lohnzulage bewilligt wurde, womit sich der Verband „Praca“ und der christliche Arbeiterverband allerdings einverstanden erklärt hatten. Insgesamt ruht in 30 Fabriken, meist Webereien, die Arbeit. In 7 Fabriken wurde den Arbeitern noch vor Eintritt des Streikes 67 Prozent Lohnerhöhung bewilligt.

Aus aller Welt.

Die Not der Presse in Deutschland. Ein Reigen dafür, wie schwierig die heutigen Verhältnisse für die Zeitungen auch in Deutschland auswirken, ist der Aufruf der Berliner Verlage, in dem sich diese an ihre Leser wenden. Darin ist u. a. gesagt:

Die Teuerung schreitet unaufhaltsam fort, sie folgt dem Verfall der Mark in immer schnellerem Tempo. Alle Rohstoffe, alle Fertigfabrikate, alle Löhne und Gehälter müssen dem Zwange unentbehrlicher, wirtschaftlicher Geleese folgen. Die Verlage sehen sich jetzt genötigt, angesichts der rapid steigenden Papierpreise, der unablässig aufsteigenden Kosten für Nachrichtenendienst und Redaktion, sowie der gewaltigen Mehraufwendungen für Löhne, Gehälter und Vertrieb, die Bezugspreise ihrer Blätter der Geldentwertung mehr als bisher anzupassen. Schwer ringen heute alle Zeitungen ohne Ausnahme um ihre Existenz, aber niemals war eine Erhaltung aus politischen und wirtschaftlichen Gründen notwendiger, als gerade jetzt. Wir zweifeln nicht, daß jeder Leser das einseht, und daß er es verstehen wird, wenn jetzt die Verlage vom Verleiher fordern, was sie haben müssen,

wenn die Zeitungen nicht verkümmern oder ihre Unabhängigkeit gefährden wollen.

Die Zeitungen im Deutschen Reich haben die Bezugspreise für den Monat August freibleiben gestellt und sich vorbehalten, je nachdem die zu erwartende Steigerung der Papierpreise sich auswirken wird, Nachforderungen im Laufe des Monats August zu erheben. Als Bezugspreise für August werden zunächst folgende Preise genannt: „Berliner Tageblatt“ 120 000 Mk., „Deutsche Allgemeine Zeitung“ 110 000 Mk., „Berliner Börsen-Zeitung“ 110 000 Mk., „Deutsche Tageszeitung“ 100 000 Mk. Die Provinzialzeitungen zwischen 65 000 und 90 000 Mk.

Schweres Eisenbahnunglück in Deutschland. Vergangenen Dienstag, 4 Uhr früh, hat sich auf dem Bahnhof in Krefeld, einem wichtigen Eisenbahnknotenpunkt auf der Strecke Hannover—Böblingen, ein schweres Eisenbahnunglück zugetragen. Der von Hamburg kommende D-Zug Hamburg—München ist in dem genannten Orte auf den Vorzug, der im Bahnhofe stand, aufgefahren. Die beiden letzten Wagen des Vorzuges wurden vollständig zertrümmert, 48 tote und 60 Schwerverletzte sind die Opfer dieses tragischen Unfalls.

Verhaftung des Diebes der Münsterser Dommonstranz. Der von der Staatsanwaltschaft gesuchte Chantseur Franz Gynbulla, der in dem dringenden Verdacht steht, die Münsterser Dommonstranz entwendet zu haben, wurde in Dortmund von den Franzosen, bei denen er sich als Arbeiter verdingen hatte, wegen Diebstahls verhaftet.

„Nie wieder Krieg“: ein Preisausschreiben. Edward B. Vol, ein in Holland geborener Publizist, hat einen Preis von 100 000 Dollar für den besten Plan, wie die Vereinigten Staaten in Verbindung mit anderen Nationen einen dauernden Frieden schaffen könnten, ausgesetzt. Der Wettbewerb soll aber nur Amerikanern offen stehen, eine Einschränkung, die manchem Pazifisten nicht gefallen wird, denn man hat ja Beispiele, daß auch Angehörige anderer Nationen gute Einfälle gehabt haben. Uebrigens hat die amerikanische „Nie wieder Krieg“-Vereinigung schon den Plan, den sie einreichen wird, bekannt gegeben. Sie verlangt nämlich einen Zusatz zur Bundesverfassung, der dem Kongreß verbietet, auch nur einen Dollar für Heer oder Marine zu bewilligen. Für ähnliche Vorschläge soll auch in anderen Ländern agitiert werden. Wenn sie durchgeführt werden, dürfte allerdings der Weltfrieden nähergerückt sein.

Die Goldreserven Amerikas. Aus London wird gemeldet: In Beantwortung einer Anfrage erklärte der Vertreter des englischen Staatschatzes im Unterhause, es sei statistisch bewiesen, daß 45 Prozent der gesamten Goldbestände der Welt sich in den Vereinigten Staaten befinden.

Ueber einen bestialischen Lustmord weiß die „Times“ vom 2. August. Der Mörder ist der 28-jährige krüppelhafte Feldarbeiter Son Oberg, der die Frau des Landwirts Georg Christen aus Ulft am helllichten Tag überfiel, in die Knie ihres Hauses verfolgte, durch einen Steinwurf betäubte, vergewaltigte und schließlich tötete. Nach vollbrachter Tat ging er an den Brunnen, wusch sich die Hände und entfernte sich. Der Verdacht richtete sich anfangs gegen den Gatten der Ermordeten, der auch vier Tage in Untersuchungshaft gehalten wurde. Schließlich gelang es aber den Sicherheitsbehörden, den wahren Täter ausfindig zu machen. Oberg legte ein volles Geständnis ab und zeigte dabei keine Spur von Reue.

Das auf See geborene Kind. Ein netter Bericht betrifft die Einwanderung ist von den zuständigen Behörden in New York gefaßt worden. Während bisher den auf der Piraterie nach den Vereinigten Staaten auf fremden Schiffen geborenen Kindern der Eintritt in das Gebiet der Vereinigten Staaten untersagt war, so die Kinder als fremde Staatsbürger annehmen wurden, sollen in Zukunft alle auf der Piraterie geborenen Kinder frei gelandet werden dürfen, ohne Rücksicht darauf, ob die Einwanderungsgesetze von dem betreffenden Staate, dem das Kind angehört, bereits erreicht worden ist oder nicht. Diese Entscheidung wurde gefaßt, da sich besonders in diesem Monat häufig der Fall ereignet hat, daß die Einwanderungsbehörden Eltern das Landen gestatteten, ihnen hingegen die Erlaubnis verweigerten, ihr auf der Reise geborenes Kind mit an Land zu nehmen.

Zusetzten, die Züge aufhalten. In letzter Zeit sind in Südfrankreich die Henschreden so zahlreich aufgetreten, daß sie sogar ein Hindernis für die Eisenbahnzüge bildeten. Sonst hat man diese Erscheinung nur in Südafrika und Ägypten beobachtet. In der Kapkolonie sind die Henschredenschwärme ein arger Feind des Eisenbahnverkehrs, denn wenn der Zug durch eine solche wimmelnde lebendige Masse fährt, die gerade die Geleise kreuzt, dann werden die Schienen von den toten Tieren so schlammig, daß die Räder sich nicht fortbewegen und der Zug still steht. Auch andere Insekten bereiten der Eisenbahn Unannehmlichkeiten, wie an einigen Beispielen illustriert wird, die eine englische Zeitschrift zusammengestellt. So ließ sich in England ein jüngerer Dienstmädchen in einem kleinen Bahnhofshaus nieder, daß die Beamten die Flucht ergriffen, und daselbst taten Lokomotivführer, Fahrer und Schaffner des Zuges, der gerade abgehen sollte, so daß eine starke Verspätung entstand. Eine Küchenschabe, sonst ein unschädliches und harmloses Tier, brachte in den Vereinigten Staaten das ganze Elektrizitätssystem in Unordnung und hielt den Verkehr länger auf als eine ganze Schaar von Eisenbahnwärtern. Das Tierchen kroch in einen Signallapparat, so daß dieser nicht funktionieren konnte, und dadurch verieten

auch die anderen Signale in Unordnung, so daß die Züge stehen blieben. In England hatte vor kurzem ein Zug 8 Minuten Verspätung, weil das Signal auf Gefahr stand. Eine Untersuchung zeigte, daß ein Ohrwurm in dem Signallapparat steckte und eine Veränderung in der Signalfrequenz hervorgerufen hatte, so daß sie auf Gefahr zeigte.

Auffindung eines Goldschates. Während in Catania Arbeiter Räumungsarbeiten vornahmen, fand ein Kind in dem zutage geförderten Geröll zwei Bronzenden, die 400 Münzen in Gold aus dem dritten Jahrhundert vor Christi Geburt enthielten. Ein Numismatiker der Gegend hat erklärt, daß der Wert des Schates mehrere Millionen Franken betrage.

Wie im Film. Der Zug Paris—Cherbourg, der zu den abgehenden Dampfern Anschluß hat, hatte gerade den Bahnhof von Asnières verlassen, als ein Amerikaner aus New York, namens J. Auditors, erkannte, daß er ein Kästchen mit kostbaren Juwelen im Hützel liegen lassen. Da die Zugbeamten sich weigerten, den Zug halten zu lassen, so öffnete der Amerikaner einfach die Tür seines Abteils und sprang hinaus. Er kam auch glücklich auf dem Boden an. Er lief auf die Straße, hielt dort das erste beste Auto an und raste in ihm zu seinem Hotel zurück, in dem er seine Juwelen vorfand. Mit ihnen fuhr er dann in einem anderen Kraftwagen nach dem Pariser Flughafen Le Bourget, mietete sich dort ein Flugzeug und flog mit ihm nach Cherbourg. Er kam an, als der Zug, aus dem er herausgesprungen war, sich eben dem Bahnhofe näherte. Der Amerikaner konnte sich noch bequem auf dem Dampfer Homeris einschiffen, mit dem er nach New York fuhr.

Handel und Volkswirtschaft

Von den polnischen Aktiengesellschaften.

Die Umwandlung der Chorzower Stickstoffwerke in eine Chemische Aktiengesellschaft ist beschlossen worden und die Zeichnungsliste für die neuen Aktien liegt bereits aus. Das Kapital wird 5 Millionen Zloty betragen. Die landwirtschaftlichen Organisationen und Landbanken sollen besonders aufgefordert werden, Aktien zu zeichnen.

Eine polnisch-amerikanische Immobilien- und Baugesellschaft ist unter der Firma Southern-Trade in Warschau mit 800 Millionen Mark gegründet worden.

Der Export polnischer Petroleumprodukte nach Frankreich betrug im Jahre 1920 34 Ztr. Paraffin i. W. von 22 000 Frcs., im Jahre 1921 10 Ztr. Ozokerit und 5276 Ztr. Mineralöle i. W. von 1 162 000 Frcs. betragen. Im ersten Quartal dieses Jahres wurden 100 Ztr. Petroleum, 12 220 Ztr. Benzin, 14 665 Ztr. Paraffin, 1000 Ztr. Gasöl und 4300 Ztr. andere Mineralöle nach Frankreich ausgeführt. Diese Steigerung hängt mit den polnisch-französischen Wirtschaftsverträgen zusammen, die bekanntlich Frankreich und dem an der galizischen Petroleumindustrie in so großem Masse beteiligten Kapital bedeutende Vorteile gewähren.

bip. Die neuen Eisenpreise. Den Notierungen der vereinigten polnischen Metallindustrie zufolge stellen sich die Preise für Roheisen frei Warschau wie folgt dar: Roheisen aus der Gieserei „Chlewisko“ 6975, Roheisen aus der Gieserei „Staporkow“ 1—5 925, Schnittisen 550, heißgewalztes Roheisen 6400, kaltgewalztes Roheisen 9980, Walzeneisen 7150, Eisenblech (Grundpreis) 7800 das Kilo.

Die diesjährige Ernte. Den Angaben des italienischen Landwirtschaftlichen Instituts zufolge soll die europäische Ernte, mit Ausnahme von Russland, die vorjährige um 17 Proz. übersteigen, während sie in den Vereinigten Staaten und in Kanada um 5 Proz. hinter der vorjährigen zurücksteht. Zieht man noch Indien und Japan in Betracht, so steht die diesjährige Ernte der Welt um 4 Proz. höher als die vorjährige.

Messe in Riga. Die Handels- und Gewerbekammer teilt mit, dass laut Verständigung der lettischen Gesandtschaft polnischen Besuchern der III. Internationalen Messe in Riga die Visagebühren auf Grund der Vorweisung des polnischen Rückreisereisums bis auf $\frac{1}{3}$ des Normaltarifes ermässigt werden können. Die Dauer dieser Visa ist für die Aussteller bis 15. für die Besucher bis 5. August festgesetzt.

Amerikanischer Rekord der Weltproduktionsleistung. Nordamerika liefert als Beitrag zur Weltproduktion nach den letzten Feststellungen: 20 Proz. allen in Handel gebrachten Goldes, 40 Proz. der Eisen- und Stahlorzeugung, 40 Proz. des Silbers, 50 Proz. des Zinks, 52 Proz. der geförderten Kohle, 60 Proz. des produzierten Aluminiums, 60 Proz. Kupfer, 68 Proz. Oel, 80 Proz. Baumwolle, 75 Proz. Korn, 25 Proz. Weizen, und 85 Proz. aller fabrizierten Automobile. Diese erstaunlichen Leistungen gewinnen noch an Mass, wenn man bedenkt, dass der Flächeninhalt Nordamerikas nur 7 Proz. der Erdoberfläche und seine Bevölkerungszahl nur 6 Proz. der Menschheit beträgt.

